



# Focus Brasilien

Nr. 9 – 30. Oktober 2006

Studienzentrum Rio de Janeiro  
Leiter: Dr. Wilhelm Hofmeister

## Präsident Lula im zweiten Wahlgang wiedergewählt

Der Präsident verspricht, die zweite Amtszeit werde „sehr viel besser als die erste“. Er will den Dialog mit der Opposition suchen. Mit erhöhtem Wachstum, aber auch einer „harten Ausgabenpolitik“ sollen Armut und Ungleichheit bekämpft und Brasilien vom Schwellenland zum entwickelten Land werden.

von  
Wilhelm Hofmeister

Der brasilianische Präsident Luiz Inácio Lula da Silva ist bei der Stichwahl am Sonntag, den 29. Oktober, wiedergewählt worden. Lula, Kandidat der Arbeiterpartei (Partido dos Trabalhadores, PT) erhielt 58.294.170 Stimmen (60,83%). Sein Gegenkandidat Geraldo Alckmin von der Sozialdemokratischen Partei (Partido Social Democrata Brasileiro, PSDB) erhielt 37.542.978 Stimmen (39,17%).

### Ergebnis der brasilianischen Präsidentschaftswahl am 29. Oktober 2006

|                                       | Stimmen            | %             |
|---------------------------------------|--------------------|---------------|
| Wahlberechtigte                       | 125.913.479        | 100.00        |
| Anzahl der Wahllokale                 | 361.431            |               |
| Ausgezählte Wahllokale                | 361.422            | 100,0%        |
| gültige Stimmen                       | 95.837.148         | 93,96%        |
| „weiße“ Stimmen                       | 1.351.442          | 1,32%         |
| Ungültige Stimmen                     | 4.808.489          | 4,71          |
| <b>Ausgezählte Stimmen</b>            | <b>125.911.321</b> | <b>100,00</b> |
| :                                     |                    |               |
| Stimmen für                           |                    |               |
| <b>Luiz Inácio Lula da Silva (PT)</b> | <b>58.294.170</b>  | <b>60,83</b>  |
| <b>Geraldo Alckmin (PSDB)</b>         | <b>37.542.978</b>  | <b>39,17</b>  |
|                                       |                    |               |

Nachdem Präsident Lula im ersten Wahlgang mit 48,61% der Stimmen die unmittelbare Wiederwahl knapp verpasst hatte, deuteten die Umfragen der letzten Wochen einen wachsenden Vorsprung gegenüber seinem Gegenkandidaten Geraldo Alckmin an, der am 01. Oktober überraschenderweise 41,6% der Stimmen erhalten hatte.

Während des vor allem über das Fernsehen geführten Wahlkampfes versuchte Lula insbesondere die Wähler aus den ärmeren Schichten anzusprechen, die ihm offensichtlich auch zu der überwältigenden Mehrheit verhalfen. Nachdem er bei der ersten Fernsehdebatte von den Angriffen seines Gegenkandidaten überrascht worden war, hat er sich in weiteren Fernsehduellen ebenbürtig, vor allem aber volkstümlicher gezeigt. Gegen Ende des an Ideenwettbewerb und programatischen Alternativen armen Wahlkampfes haben beide Kandidaten noch einmal zusätzliche Versprechungen zur Ankurbelung des schwachen Wirtschaftswachstums gemacht. Lula stellte u.a. ein grosses Programm zum Ausbau der Straßeninfrastruktur in Aussicht, bei dem es auch Privatisierungen geben soll.

Wie schon beim ersten Wahlgang zeigt auch die Landkarte der Stichwahl eine deutliche Nord-Süd-Spaltung. Während Lula bei seinem Wahlsieg 2002 in allen Staaten (außer dem kleinen Bundesland Alagoas) gewonnen hatte, siegte er nun, wie schon im ersten Wahlgang, in den ärmeren Bundesstaaten des Nordostens und des Nordens; die reicheren Bundesländer des Südens Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná sowie São Paulo und der beiden Teile von Mato Grosse votierten dagegen jeweils mit Mehrheit für Alckmin. Allerdings hat Lula auch in diesen Bundesländern gegenüber dem ersten Wahlgang Stimmen aufgeholt, insbesondere in São Paulo, wo er fast einen Gleichstand mit Alckmin erreichte.

### **Gouverneurswahlen mit einigen Überraschungen**

Nachdem am 1. Oktober nicht alle Gouverneure gleich im 1. Wahlgang gewählt worden waren, fanden nun auch in zehn Bundesstaaten die Stichwahlen um die Gouverneursämter statt. Die Gouverneure sind einflussreiche Akteure im politischen Spiel des brasilianischen Föderalismus. Deshalb sind alle Präsidentschaftskandidaten bemüht, möglichst viele Gouverneurswahlen ihrer Koalitionspartner zu gewinnen. Während des Wahlkampfes gibt es üblicherweise eine wechselseitige Unterstützung der Kandidaten, die vor den Wahlkämpfen verhandelt wird.

Bei den Gouverneurswahlen am 29. Oktober gab es einige Überraschungen, die zwar einerseits eher von lokaler Bedeutung sind, andererseits aber durchaus gewisse bundespolitische Implikationen haben, weil sie die politische Basis des Präsidenten stärken.

Einen nicht erwarteten Erfolg feierte die PT mit der Wahl von Ana Júlia in Pará, die damit eine zwölfjährige Herrschaft der PSDB beendete. Ebenso überraschend war die Wahl von Eduardo Campos (PSB) in Pernambuco gegen den Kandidaten der PFL, was das insgesamt relativ schlechte Abschneiden dieser Partei bei den Wahlen bestätigte. Auch die nicht erwartete Wiederwahl des PMDB-Kandidaten Roberto Requião in Paraná dürfte das Lager der künftigen Regierungskoalition stärken..

In Rio de Janeiro gewann mit Sergio Cabral (PMDB) ein weiterer Alliierte von Präsident Lula. Damit besteht seit vielen Jahren wieder einmal die Möglichkeit einer Zusammenarbeit

zwischen Bundes- und Landesregierung im Bundesstaat Rio de Janeiro, was diesem Bundesland bitter not tut.

Eine deutliche Niederlage erlitt die PT dagegen in Rio Grande do Sul, wo mit Yeda Crusius nicht nur erstmals eine Frau das Gouverneursamt eroberte, sondern auch ihre Partei PSDB erstmals eine wichtige Wahl gewann. Einen weiteren Sieg feierte die PSDB in Paraíba.

Im nordöstlichen Bundesstaat Maranhão hat Roseana Sarney überraschenderweise die Stichwahl um das Gouverneursamt verloren. Frau Sarney ist Tochter des früheren Staatspräsidenten José Sarney, der mit seinem Clan diesen Bundesstaat seit Jahrzehnten beherrscht. Roseana Sarney war bereits zweimal Gouverneurin in Maranhão (1994-97 und 1998-2002). Sie gehört zwar der Liberalen Partei PFL an, hatte aber für Präsident Lula geworben und nicht für Geraldo Alckmin, dessen Koalition die PFL angehört. Der nun mit 51,99% der Stimmen siegreiche Gegenkandidat, der 72-jährige Jackson Lago von der PDT, hatte sich für keinen der beiden Präsidentschaftsbewerber ausgesprochen. Mit der Niederlage von Frau Sarney deutet sich ein Ende der Vormachtstellung des Sarney-Clans an. Zusammen mit der Niederlage des Clans von Henrique Carlos Magalhães in Bahia ist nun die Niederlage des Sarney-Clans in Maranhão ein Hinweis dafür, dass die Zeit der Obristen im brasilianischen Nordosten zu Ende geht.

Bei drei weiteren Stichwahlen auf Länderebene gewann in Goiás Alcides Rodrigues als Kandidat der PP, in Santa Catarina Luis Henrique da Silveira (PMDB) und in Rio Grande do Norte Frau Vilma Faria von der PSB.

### **Ergebnis der Gouverneurswahlen am 01. und 29. Oktober 2006**

| <b>Partei</b>    | <b>Gouverneure nach Parteien</b> |
|------------------|----------------------------------|
| <b>PMDB</b>      | <b>7</b>                         |
| <b>PSDB</b>      | <b>6</b>                         |
| <b>PT</b>        | <b>5</b>                         |
| <b>PSB</b>       | <b>3</b>                         |
| <b>PDT</b>       | <b>2</b>                         |
| <b>PFL</b>       | <b>1</b>                         |
| <b>PP</b>        | <b>1</b>                         |
| <b>PPS</b>       | <b>1</b>                         |
| <b>Parteilos</b> | <b>1</b>                         |
| <b>Insgesamt</b> | <b>27</b>                        |

Der Präsident kann wohl mit Unterstützung von mindestens 16 der 27 Gouverneure rechnen (PMDB, PT, PSB, PP). Das ist für die Regierungsarbeit sehr hilfreich. Grösster Gewinner bei den Gouverneurswahlen ist die PMDB mit sieben Gouverneuren. Die PSDB hat ein sehr gutes Ergebnis auf Länderebene erzielt und regiert nun u.a. die wichtigen Bundesländer São Paulo, Minas Gerais und Rio Grande do Sul. Die PT gewann überraschenderweise fünf Gouverneurswahlen, allerdings in kleineren Bundesländern. Grösster Verlierer bei den Gouverneurswahlen ist die PFL, die lediglich die Wahl im Bundesdistrikt gewinnen konnte.

## Parlamentswahlen

Zur Vervollständigung hier noch einmal die Ergebnisse der Parlamentswahlen:

### Ergebnis der Senatswahlen am 01. Oktober 2006

| Parteien         | Senatoren |
|------------------|-----------|
| PFL              | 18        |
| PMDB             | 15        |
| PSDB             | 15        |
| PT               | 11        |
| PDT              | 5         |
| PTB              | 4         |
| PL               | 3         |
| PSB              | 3         |
| PCdoB            | 2         |
| PRB              | 2         |
| PPS              | 1         |
| PRTB             | 1         |
| PP               | 1         |
| PSOL             |           |
| PSD              |           |
| <b>Insgesamt</b> | <b>81</b> |

Im Senat ist die PFL stärkste Partei. Allerdings fand am 01. Oktober nur eine Teilerneuerung von 27 Senatsmandaten statt, so dass die augenblickliche Zusammensetzung des Senats nicht unbedingt ein Hinweis ist für die tatsächliche wahlpolitische Attraktivität einzelner Parteien. Auf jeden Fall aber hat die Regierungskoalition keine Mehrheit im Senat. Dadurch sind, zumindest bei kontroversen Gesetzesprojekten, langwierige Verhandlungen zu erwarten, die die Regierungsarbeit behindern können. Andererseits übte der Senat bisher nie eine Obstruktionspolitik und es ist daher zu erwarten, dass im Rahmen von Vermittlungsausschüssen auch kontroverse Regierungsprojekte letztlich verabschiedet werden können.

In der Abgeordnetenversammlung verfügt die Regierung über eine Mehrheit, sofern die bisherige Regierungskoalition aus PT, PMDB, PSB, PCdoB, PPS, zuzüglich PP, PTB und PL fortgesetzt wird. Allerdings hat es sich in der Vergangenheit wiederholt gezeigt, wie schwierig es ist, eine solche breite Mehrheit zusammen zu halten. Nicht zuletzt galten ja die unerlaubten Monatszahlungen dem Erhalt der Koalition.

Die PSDB ist die wichtigste Oppositionspartei. Sie muss jedoch erhebliche Anstrengungen unternehmen, um sich auf nationaler Ebene als politische Alternative zu konsolidieren. Dazu wird eine Verlagerung des Einflusses der Parteikreise aus São Paulo unumgänglich sein, was sicherlich nicht konfliktfrei möglich ist.

Auch die PT muss erhebliche Anstrengungen unternehmen, um sich auf die nächste Wahl vorzubereiten. Sie hat trotz der Skandale bei den diesjährigen Wahlen besser abgeschnitten als erwartet, was sie dem Charisma und der Popularität von Lula verdankt. Ein Nachfolger von Lula innerhalb der PT ist aber zur Zeit noch nicht erkennbar. Gewiss wird der Präsident bemüht sein, aus dem Reigen seiner künftigen Minister dem einen oder anderen eine Chance zur Profilierung als sein möglicher Nachfolger zu geben.

## Ergebnis der Wahlen zur Abgeordnetenversammlung am 01. Oktober 2006

| Partei   | Wahl 2006  |
|--|------------|
| PMDB Partido do Movimento Democrático Brasileiro | 89         |
| PT Partido dos Trabalhadores                     | 83         |
| PFL Partido da Frente Liberal                    | 65         |
| PSDB Partido da Social Democracia Brasileira     | 65         |
| PP (Partido Progressista)                        | 42         |
| PSB Partido Socialista Brasileiro                | 27         |
| PL Partido Liberal                               | 23         |
| PTB Partido Trabalhista Brasileiro               | 22         |
| PDT Partido Democrático Trabalhista              | 24         |
| PPS Partido Popular Socialista                   | 21         |
| PCdoB Partido Comunista do Brasil                | 13         |
| PV Partido Verde                                 | 13         |
| PSC Partido Social Cristão                       | 9          |
| PRONA Partido de Reedificação da Ordem Nacional  | 2          |
| PTC Partido Trabalhista Cristão                  | 4          |
| PSOL Partido Socialismo e Liberdade              | 3          |
| PMN  | 3          |
| PRB Partido Republicano Brasileiro               | 1          |
| PTdoB  | 1          |
| PAN  | 1          |
| PHS  | 1          |
| <b>Total</b>                                     | <b>513</b> |

## Perspektiven

In seiner ersten Ansprache am Wahlabend hat Präsident Lula angekündigt, seine zweite Amtszeit werde "sehr viel besser als die erste". Er wolle den Dialog mit der Opposition und mit allen gewählten Gouverneuren suchen. Als erste Massnahme seines neuen Mandats kündigte er eine politische Reform an, die u.a. die "Parteitreuere" regeln, d.h. den Parteienwechsel während einer Wahlperiode erschweren oder ganz verhindern soll. Die Stärkung der Parteien sei eine Voraussetzung für die Verbesserung der Politik. Zudem stellte er in Aussicht, „die Armen werden die Präferenz unserer Politik genießen“, wobei er die Verantwortung aller Brasilianer beim Kampf gegen die Armut und die Überwindung der Ungleichheit betonte. Mit den Worten „man kann nicht mehr ausgeben, als man verdient,“

kündigte er auch eine „harte Sparpolitik“ an. Dabei richtete er eine explizite Mahnung an die Gewerkschaften, ihre Forderungen nicht zu überziehen. Für das nächste Jahr sah er ein Wachstum von 5% voraus, womit eine Entwicklung eingeleitet werde, die Brasilien vom Schwellenland zum entwickelten Industriestaat führen soll. Angesichts der eher mittelmäßigen Wachstumsraten der zu Ende gehenden Wahlperiode (Wachstumsrate 2006 voraussichtlich 2,3%) ein hohes Ziel.

Unabhängig von den Ankündigungen des Präsidenten muss Präsident Lula gegenüber der Öffentlichkeit zunächst beweisen, dass er es nun ernst meint mit seinen Reformankündigungen. Er hat diesmal eine komfortablere Ausgangssituation im Parlament, da die PMDB von Anfang an seiner Regierungskoalition angehört. Das heisst, er verfügt über eine Mehrheit in der Kammer und kann sich der Unterstützung der Mehrheit der Gouverneure gewiss sein, die angesichts chronischer Finanznöte der Bundesländer stets auf gute Beziehungen zum *Palacio do Planalto*, dem Sitz des Präsidenten angewiesen sind. Diese breitere Regierungsbasis bedingt, zumal angesichts des schlechteren Abschneidens der PT als vor vier Jahren, dass die PMDB auch andere Koalitionsparteien von Anfang an stärker an der Regierung beteiligt, d.h. mit Posten und Pfründen versehen werden. Das muss nicht unbedingt eine schlechtere Regierungsarbeit bedeuten, birgt aber durchaus Gefahren für die Stabilität der Regierungsarbeit.

Die Regierung muss nun die Korruptionsfälle der Vergangenheit aufarbeiten, um gegenüber der Öffentlichkeit wieder an Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Vor allem aber müssten nun in der ab 01. Januar 2007 beginnenden Legislaturperiode endlich die Reformen verabschiedet werden, die nach Meinung vieler Beobachter und nicht zuletzt vieler Politiker aus den Reihen der Regierung- wie auch der Oppositionsparteien erst die Voraussetzung sind, damit das Land tatsächlich den von Präsident Lula in der Wahlnacht angekündigten Schritt vom Status eines ewigen Schwellenlandes zu einem entwickelten Land gehen kann. Die PSDB hat bereits eine konstruktive Oppositionspolitik in Aussicht gestellt. Die Hoffnungen sind – wie sollte es in Brasilien auch anders sein? – wieder einmal auf die Zukunft gerichtet.